Troſt-Reime/

Uber den traurigen H J N T R J T

Des Weiland

Ehren-Veſten/ Nahmhafften/ und Wohlweiſen

Herrn

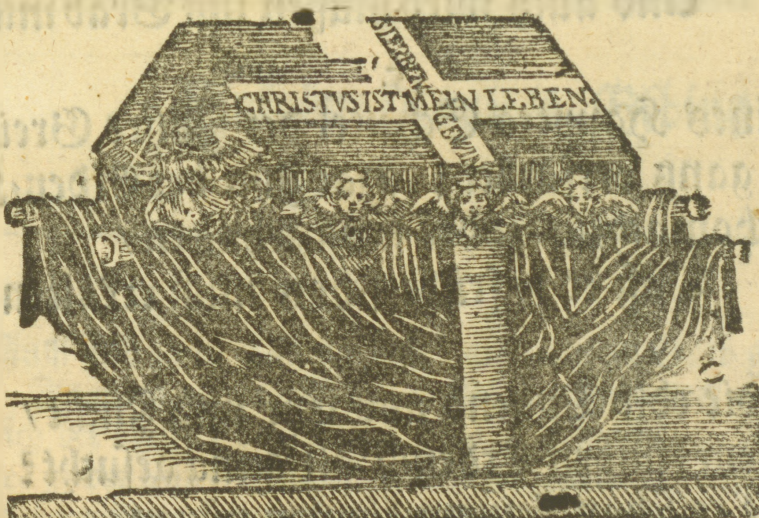
Chriſtian Kloſemans/

Vorſtädtiſchen Gerichts-Verwandten der Königli-
chen Stadt T H O R N/

Als Derſelbe den 16. Auguſti/ dieſes 1674ſten Jahres/
dieſer Sterbligkeit entzogen; und folgends am 19. dieſes/ Chriſt-
gebührlich in ſein Ruhe-Kämmerlein geſenkket wurd.

auffgeſetzt von

Jnnen-Benanten.



Jn T H O R N

drukkts Johannes Cöpſelius/ E. E. E. Hochw. Rahts
und des löblichen Gymnaſii Buchdrukker daſelbſt.

1.

Ihr grimmen Parcen habet durch GOttes Raht
Dem grauen Häupte neulich den Lebens-Draht
Zerbrochen: und hat man ihn müssen
Endlich ins Ruhebett sanfft einschliessen

2.

Ihr machets wie die hurtigen Akkersleut/
Die alles was sie finden zur Erndten-Zeit
Mit ihrer Sensen-Schärff abreissen
Grausamlich alles danieder schmeissen.

3.

Ihr auch mit eurem traurigen Würge-Beil/
Erleget itzund alles was alt / in Eil/
Wem schon das rauhe Haupt die Jahre
Färben/ muß ligen todt auff der Bahre.

4.

Wie kommt es aber/ daß der Herr KLOSEMAN
Auff dieser Erden auch nicht mehr leben kan?
Wie kommts daß Er schon weggewichen/
Und auch wird müssen ins Grab mit kriechen?

5.

Hat seines Hauptes Scheitel der Jahre Greiß
Schon gantz verfärbet? Hat Ihn der Erden-Kreiß
Schon achzig Jahre lang gehalten/
Daß er so frühe schon muß erkalten?

6.

Hat er die edle Tugend und Ehr und Zucht/
Auff disem runden Erden-Ball gnug gesucht?
Hat er schon keinem können nützen
Daß er die Grube schon muß besitzen.

7.

Ach nein; du Menschen-grimmige Todes-Macht/
Du Basilißke/ Lachende Trauer-Nacht.
Must du die Oberhand gewinnen
Immer/ mit deinen eißharten Sinnen?

8. Was

8.

Was aber bin ich wunderlich wider mich/
Der Menschen-Mörder machet verhoffentlich
Wie alle Gärtner die die Nelken
Immer abbrechen eh sie verwelken.

9.

Wie man die Traube liset mit vollem Safft
Weil sie noch liblich grünet in ihrer Pracht/
Eh sie vertroknet und verblühet/
Ehe sie ohne Frucht von uns zihet

10.

Demnach so lasset fahren die Traurigkeit/
Das Weinen/ Klagen; nichtiges Herzeleid.
Der Leib wird in dem Sand vergraben;
Aber die Seele wil GOTT selbst labe...

11.

Wie itzt die Blumen alle vergangen sind
Und man im Frühling tausend schön wieder findt/
So wird der Leib auch wieder grünen/
Ewiglich/ seeliglich JESU dienen.

Jakobus Roule/ v. Elbing aus Pr.

Kaum sind zwey Tag vorbey/ als man zu Grab gebracht
Ein altes graues Haupt: Bald müssen wir erfahren
Daß sich der blasse Tod an einen Mann gemacht
Der in der besten Blüht/ in seinen Mittel-Jahren
Annoch begriffen war: Er acht't der Jahre nicht
Und reisst Ihn aus der Welt ins klare Himmels-Licht.

Der grimmige Menschen-Feind die Weißheit gantz veracht
Von keinen Sterblichen läst Er sich nicht erbitten/
Niemandes jammert ihn/ das Klagen er verlacht/
Er fragt nach Schönheit nicht/ auch nicht nach guten Sitten/
Kein Weinen hilffet nicht/ kein Reichthum auch kein Ehr/
Des Alten spottet er/ der Frömmigkeit noch mehr.

Drum

Drum dieses alles macht daß er auch nicht verschont
Hat/Herren KLOSEMANN / der lieget auff der Bahre/
So wird Auffrichtigkeit und Frömmigkeit belohnt.
Er reisst ihn von der Welt im Herbste seiner Jahre/
Daß er nicht schauen kan des Winters reiche Krafft/
So bald wird außgeschöpfft der wehrte Lebens-Safft.

Doch; hastu Ihm den Leib zu nichte gleich gemacht/
So wisse/ daß er ist/ wo ihn nun nichts mehr kränkket/
Wo seine wehrte Seel dich allezeit verlacht/
Denn in demselben Land niemand an dich gedenkket/
Da wo man nichts mehr hört von Jammer/ Kummer/ Leyd/
Wo nichts zu sehen ist/ als ewge güldne Zeit.

Er rufft vons Himmels-Zelt/ zu den die er geliebt
Wil mit verschloßnem Mund noch diese Worte sagen:
Ihr Lieben/die ihr seyd/ ob meinem Todt betrübt/
Was sol das Weinen doch/ das Winseln und Wehklagen?
Ich leb in voller Freud bey meinem JESU schon/
Und steh im weissem Kleid vor seinem Freuden-Thron.

Drum lasst das Weinen doch/wird gleich mein Leib gesenkkt/
Jetzt in die Erden-Grufft/ so lebet doch die Seele
Bey ihrem liebsten GOTT/ mit keiner Zeit umschrenkkt
Weil sie erledigt ist aus ihres Körpers Höle.
Ich bin schon angelandt an den gewünschten Ort/
Ins Neu-Jerusalem/ den sichern Lebens-Port.

Joh. Zernau/ v. Thorn aus Preussen.

HErr Vater/ Vater-Herz/ o ein sehr bittres Leiden!
Muß er denn itzo schon/ o Jammer! von uns scheiden?
Ich dachte seiner noch sehr lange zu geniessen/
Da wird er leider/ mir vom Tode hingerissen/
Wodurch ich itzo bin versetzt in Weysen-Orden/
Das meine Freude schon zur Traurigkeit geworden/
Doch was nützt Klagen mir? ich muß das Trauren stillen/
Und lassen walten frey des grossen GOTTES Willen.
Frau Mutter stellt auch ein mit mir das heisse Weinen/
Und trauret nicht so sehr/ weil er jetzund wird scheinen
Den andern Sternen gleich/ er lebt in Freud und Wonne
Und schaut ohn unterlaß Christum die Gnaden-Sonne/
Er sitzt in Abrams Schooß/ geniesset Himmels-Freude.
Befreyet von Gefahr/ von Noht und allem Leide.

Dieses setzte aus wehmütigem Hertzen seinem hochgeehrten
Herrn Vater auff/sein einiger Sohn

Christian Kloßmann.